



NACHLESEN



AKTION



FRAGEN



AUSTAUSCH

Wann ist es so weit?

DIE „ENDZEITREDE JESU“ (MT 24-25)

Praktische Vorüberlegung: Dieser sehr lange Text lässt sich gut in mehreren Einheiten besprechen. Inhaltliche Vorbemerkung: Im Matthäusevangelium gibt es mehrere Redeblocke. Die bekannteste Rede ist die Bergpredigt, aber auch das Gleichnis-Kapitel Mt 13 gehört dazu und eben auch die Endzeitrede.

Klärung des Begriffs „Endzeit“: Welche Vorstellungen verbinden sich damit? Ist es eine letzte Zeit vor der Wiederkunft Jesu – aber wann beginnt diese dann? Ist es die Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft? Von Mt 24,1-31 her trifft eher das weitere Verständnis zu: Endzeit ist die Zeit zwischen Himmelfahrt und Wiederkunft. Ich unterscheide gerne zwischen „Endzeit“ und „Letztzeit“. Die Letztzeit bezieht sich dann auf die Ereignisse vor der Wiederkunft Jesu, die wir jedoch nicht datieren können. Immer wieder wurde erwartet in der letzten Zeit zu leben.

Dann sollte man sich einen Überblick über die beiden Kapitel verschaffen. Mt 24 besteht aus zwei Teilen: Die Endzeitrede im eigentlichen Sinn (24,1-31) und mehrere kurze Gleichnisse, die zur Wachsamkeit aufrufen (24,32-51). Mt 25 schließt an die Wachsamkeitsgleichnisse an und bietet drei Gerichtsgleichnisse. Die gesamte Rede endet somit nicht mit der Wiederkunft, sondern mit dem Gericht.



I. WANN WIRD DAS GESCHEHEN? (MT 24,1-31)



.....
Wir lesen Mt 24,1-31.
.....

Die Ausgangsfragen der Jünger nennt Vers 3: „Wann“ und „das Zeichen“ – die typischen Endzeit-Fragen aller Zeiten. Inwieweit werden diese Fragen beantwortet oder auch nicht?

Wie lässt sich dieser Abschnitt gliedern? Vorschlag:

4-11: Die Zeit der Kirche

12-22: Die große Bedrängnis

23-28: Die Warnung vor Verführung

29-31: Die Zeichen vor der Wiederkunft Jesu

1. DIE ZEIT DER KIRCHE (4-11)

Jesus spricht zunächst grundlegend von dem, was in der Zeit der Kirche trotz seinem Kommen immer wieder passieren wird: Verführung, Verfolgung, Kriege und Katastrophen. Die Geschichte geht weiter, wie sie immer war. Nein, ein großer Unterschied: Das Evangelium wird gepredigt in der ganzen Welt. Diese Spannung ist von der Gemeinde auszuhalten.

2. DIE GROSSE BEDRÄNGNIS (12-22)

Das „Gräuelbild der Verwüstung“ bezieht sich auf die Aufstellung heidnischer Kultsymbole im Tempel. Dies geschah mehrmals, u.a. in den jüdischen Kriegen 70 und 135 n. Chr. Jesus befiehlt der Gemeinde nicht zu kämpfen, sondern zu fliehen. Bezieht sich die „große Bedrängnis“ auf diese Zeit oder auf viele verschiedene Zeiten und Regionen?

3. DIE WARNUNG VOR VERFÜHRUNG (23-28)

Gerade im Blick auf die Thematik „Endzeit“ ist die Warnung vor Verführung besonders intensiv. Wie viele falsche Prognosen wurden im Laufe der Kirchengeschichte gegeben? Die Wiederkunft Jesu wird eindeutig sein.


4. DIE ZEICHEN VOR DER WIEDERKUNFT JESU (29-31)

Die entscheidenden Zeichen vor der Wiederkunft Jesu sind kosmischer Art. Eine präzise Beschreibung erfolgt nicht, auch kein Zeitraum. Ist diese Zeit kurz und geht der Wiederkunft unmittelbar voraus? Baut es sich langsam auf und steigert sich?

Entscheidend ist auch hier: Die Wiederkunft Jesu ist eindeutig und von allen erkennbar. Seine Wiederkunft verbindet sich mit der Sammlung seiner Auserwählten. Eine Entrückung zeitlich abgesetzt von der Wiederkunft Jesu ist hier nicht im Blick.

II. VOM FEIGENBAUM LERNEN (MT 24,32-51)

..... 
Wir lesen Mt 24,32-51.
.....

..... 
Was ist mit dem Feigenbaum in 32-34 gemeint? Was verbindet diese kurzen Gleichnisse?
.....

Der Feigenbaum wird in der Regel als Symbol für Israel gesehen. Es gibt unterschiedliche Deutungen. Meine Deutung: Israel wird über diesem ganzen Geschehen nicht vergehen. Es ist ein Zeugnis dafür, dass Gottes Wort nicht vergeht.

In den Kurz-Gleichnissen ist das verbindende Thema: Tag und Stunde kennt nur der Vater, sonst niemand, deshalb seid wach und bereit.

Unterschiedliche Aspekte:

37-39: Das Leben verläuft in den gewohnten Bahnen wie zur Zeit Noahs. Die Wiederkunft kommt unerwartet.

40-41: Die Wiederkunft trennt Menschen.

42-44: Die Wiederkunft kommt überraschend.

45-51: Die Konsequenz besteht darin, die Verantwortung für ein Leben in der Orientierung an Jesus hier und heute wahrzunehmen.

Kehren wir zurück zur Ausgangsfrage der Jünger: „Wann“ und „das Zeichen“. Wie beantwortet Jesus die Fra-

gen? Auf die Frage „Wann“ gibt er eindeutig keine Antwort. Jesus selbst weiß den Termin nicht (Apg 1,6-8). Wie oft wurden diese Worte missachtet und eben doch gerechnet!

Die Frage der Zeichen: Sie geben keine letzte Sicherheit und Eindeutigkeit. Wie oft wurden die Zeichen einer Zeit als eben definitiv letzte Zeichen gedeutet. Aber was ist dann der Sinn der Zeichen? Sie sollen nicht zum Berechnen, sondern zur Wachsamkeit führen. Jesus kommt wieder! Wann und unter welchen konkreten Begleiterscheinungen werden wir sehen, wenn es geschieht.

III. DIE TRENNUNG DER MENSCHEN (MT 25)

Kapitel 25 hat folgenden Inhalt:

1-13: Das Gleichnis von den zehn Brautjungfern

14-30: Das Gleichnis von den anvertrauten Zentnern

31-46: Das Gleichnis vom großen Weltgericht

..... 
Zwei Fragen zum ganzen Kapitel:

1) Wie sind die Kapitel 24 und 25 miteinander verbunden?

2) Was verbindet die drei Gleichnisse und wo bestehen Unterschiede?
.....

Die Verbindung ist das Thema „Wachsamkeit“. Es ist das Thema der Kurz-Gleichnisse in 24,32-51 und es ist das Fazit des ersten Gleichnisses in 25,13. Somit schließt Kapitel 25 an 24 an und die beiden Kapitel bilden eine Einheit.

Die wichtigste Übereinstimmung besteht darin, dass alle Gleichnisse mit einer Trennung der besprochenen Menschen enden. Es geht tatsächlich um das Gericht mit einem letzten Urteil (Offb 20,11-15). Damit haben diese Gleichnisse einen sehr ernsten Aspekt. Aber damit will Jesus nicht abschrecken, sondern zeigen, worauf es hier und heute ankommt (Mt 24,45-51).

Unterschiedlich sind die jeweiligen Beurteilungskriterien. Unterschiedlich sind auch die Personengruppen. Die ersten beiden Gleichnisse dürften sich auf Nachfolger von Jesus beziehen, im dritten Gleichnis geht es um alle Völker.

1. WACHSAM BLEIBEN (1-13)

..... 
Wir lesen Mt 25,1-13.
.....

Eine weitere Verknüpfung zu Mt 24 bietet dieses Gleichnis. Es geht um die Frage des „Wann“ der Wiederkunft Jesu. Antwort des Gleichnisses: Die Wiederkunft kommt später als erwartet. Dies unterstreicht nochmals die dringliche Aufforderung von Jesus, von jeder Berechnung abzusehen.

Worin gleichen sich die Brautjungfern, worin unterscheiden sie sich? Alle schlafen ein, aber im Blick auf den Ölvorrat unterscheiden sie sich. Trotz seines Aufrufs zur Wachsamkeit (24,32-51) ist Jesus ganz nüchtern und sieht die Möglichkeit, dass angesichts der Verzögerung der Wiederkunft alle müde werden und einschlafen.



Was bedeutet in der Übertragung der Vorrat an Öl?

Vorschlag zur Auslegung: Öl ist ein Symbol für den Glauben. Die fünf Brautjungfern ohne Vorrat an Öl haben sowohl die Wachsamkeit für die Wiederkunft Jesu als auch den Glauben verloren. Die anderen fünf haben zwar aktuell die Wachsamkeit verloren, aber nicht den Glauben.

Weitere wichtige Beobachtungen: Das Öl kann nicht ausgeliehen werden. Der Glauben kann nicht ausgeliehen werden. Glauben ist ein persönliches Gut, er ist nicht übertragbar. Wenn Jesus wiederkommt, kann Glauben nicht mehr nachgeholt werden.

Deshalb das Fazit von Jesus: Auch wenn sich die Wiederkunft hinauszieht, trotzdem wachsam bleiben und am Glauben festhalten. Wichtig für die Teilnahme an der Hochzeit ist – um im Bild des Gleichnisses zu bleiben – der Glaube an Jesus hier und heute.

2. EINANDER DIENEN (14-30)



Wir lesen Mt 25,14-30.



Wer sind die hier Angesprochenen und was sind im Blick auf diese Gruppe die Zentner? Was erfahren wir inhaltlich über den Umgang mit den Zentnern? Welcher Knecht wird am ausführlichsten besprochen und warum?

Vorschlag zur Auslegung: Jesus begabt und beauftragt seine Knechte. Die Begabung ist individuell unterschiedlich. Jesus berücksichtigt die Möglichkeiten des Einzelnen. Dies erinnert zum einen bewusst an die Himmelfahrtsszene (Mt 28,19-20). Jesus verlässt seine Jünger, er kehrt zurück in den Himmel, aber er beauftragt sie. Zum andern ist zu denken an die Ausführungen des Paulus zu den Gaben (1Kor 12). Nach Auffassung des Paulus hat jeder eine Gabe.

Was die Anwendung der Gaben konkret bedeutet, führt Jesus hier nicht aus. Ihm geht es darum, dass die Gaben zum Einsatz kommen. Der dritte Knecht wird am ausführlichsten dargestellt, weil er seine Gabe nicht einsetzt.

Warum setzt wohl der Knecht, der nur einen Zentner (eine Gabe) empfangt, diesen nicht ein? Kam er sich im Vergleich mit den anderen als zu gering und wertlos vor? Hat er die Bedeutung der einen Gabe übersehen und unterschätzt?

Jesus ruft jeden Einzelnen dazu auf, seine Gabe oder Gaben einzusetzen, egal ob es viele sind oder wenige, ob sie groß oder gering erscheinen. Petrus fasst dies so zusammen: „Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherlei Gnade Gottes“ (1Petr 4,10).

3. DIE KRITERIEN DES GERICHTS (31-46)



Wir lesen Mt 25,31-46.



Wer sind die „geringsten Brüder“ von Jesus? Wer ist angesprochen? Was sind die Kriterien für das Gericht?

Vorschlag zur Auslegung: Die Frage, wer die geringsten Brüder sind, ist entscheidend für das Verständnis dieses Gleichnisses. Es gibt zwei Auslegungsrichtungen. Die eine Auslegung sagt allgemein: Die Hungrigen, Durstigen, Nackten, Fremden, Kranken, Gefangenen sind grundsätzlich alle entsprechenden Menschen. Dann ist dieses Gleichnis ein allgemeiner Aufruf zu sozialem Handeln. Die andere Auslegung sagt: Die geringsten Brüder sind die Nachfolger Jesu. Eine Variante dazu: Die geringsten Brüder sind die Angehörigen des Volkes, aus dem Jesus stammt. Dann fragt dieses Gleichnis nach der Stellung zur Gemeinde Jesu bzw. zu Israel. Ich bevorzuge letztere Auslegung (Mt 12,46-50).

Angesprochen sind die Völker. Es greift zu kurz, dieses Gleichnis nur individuell zu deuten, wiewohl dieser Aspekt nicht wegfallen soll. Für die Angesprochenen ist typisch, dass sie den Willen Jesu nicht kennen. Sie tun das, was Jesus will, ohne dies zu wissen.

Dieses Gleichnis ist für das Verständnis des Gerichts bedeutend. Das wichtigste Kriterium für das Gericht ist der Glaube an Jesus. Allein dieser Glaube gibt Heilsgewissheit. Für die Ungläubigen gibt es ein Gericht nach den Werken (Offb 20,11-15). Ein Kriterium hierfür ist das Verhalten gegenüber der Gemeinde.

IV. ZUSAMMENFASSUNG

Mt 24-25 ist sehr vielschichtig. Zunächst sagt Jesus sehr Grundsätzliches zu dieser Zeit und zum Ende dieser Zeit. Sodann warnt er vor Berechnungen und ruft zur Wachsamkeit auf. Die drei Gerichtsgleichnisse haben unterschiedliche Adressaten im Blick und nennen unterschiedliche Kriterien für das Gericht.



HARTMUT SCHMID

... ist Professor für Altes Testament an der IHL. Er wohnt mit seiner Frau Elfriede in Holzgerlingen. Sie haben drei erwachsene Kinder und drei Enkel.